[s.n.]

Autor(en): **Sister**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

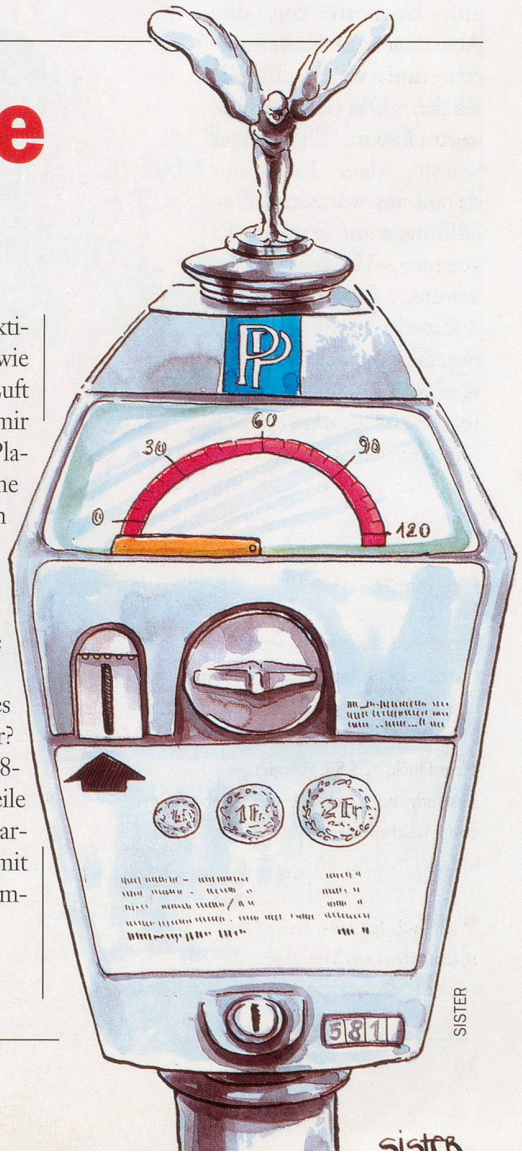
«non olet»

Jürg Ritzmann

So kann es nicht weitergehen, so nicht! Karl M. hat das Geld und die ewige Jagd danach endgültig satt. «Geld stinkt!» verkündet der junge Mann und schreitet zur Tat. Das Ei des Kolumbus nennt sich Tauschhandel und funktioniert ganz einfach: Karl arbeitet in einer Grossgärtnerei und lässt sich von nun an das Salär in Gemüse auszahlen. Folglich bezahlt er die Einkäufe – den empörten Blicken der Hausfrauen zum Trotz – mit Naturalien. Kompromisslos trägt Karl jetzt immer eine Plastiktasche mit sich, um Karotten, Blumenkohl und etwas Sellerie für Spontankäufe stets bereit zu haben. Ein Paket Zigaretten für einen Bund Karotten, Waschmittel für Kohlrabi und Hundefutter für Kopfsalat. «Das ist doch wunderbar! Man muss nur reden mit den Leuten.»
Für grössere Anschaffungen müssen natürlich andere, wertvollere Gegenwerte herhalten. Am Autosalon (der Eintritt hat über hundert Gurken gekostet!) hat sich Karl M. in den neuen Kombi einer französischen Zitronenmarke verliebt, in dessen Laderaum Unmengen an Gemüse passen. Das Gefährt kostet ungefähr siebzig Schweine oder dreissig Rinder, wobei letztere gegenwärtig in etwa so gerne gesehen werden, wie Ostmark in Manhattan. Unglücklicherweise lehnt der Händler jegliches Gemüse ab, so ähnlich wie manche Geschäfte nicht alle Kreditkarten akzeptieren. Weil Karls Bank prinzipiell keine Kleingemüsekredite vergibt und sich das notwendige Grünzeug, um so viele Schweine kaufen zu können, nicht so lange ansparen lässt, ohne zu verfaulen, wird der arme Kerl wohl weiterhin auf dem Fahrrad anzutreffen sein. Schade.
Kein Grund, den Kopf hängen zu lassen, denn die Idee von Karl M. zeigt bereits erste Resultate: Am Eingang des Kaufhauses ist das Regal mit den Portemonnaies schon verschwunden. An seiner Stelle baut man eine grosse Laderampe, damit die Tageseinnahmen jeweils in den Kühlwagen verladen werden können, – bevor sie zu stinken beginnen...

Unschlagbar heisse Nummer

Wolfgang Reus

Hallo, mein Süsser, ich heisse Jacqueline, und du hast mich gerade unter der Nummer 0190-88402-5123 angerufen. Jacqueline macht es dir etwas anders, und es kostet dich nur 93 Pfennige in der Minute!
Jetzt entspanne dich, mein Süsser, und hole ihn raus. Zeig' Jacqueline, was du tolles in der Hose hast. Jacqueline ist schon ganz heiss darauf, ihn anzusehen. Jaaa, ohhh, wie hart er ist. Und wie er glänzt! Das ist aber mal ein ganz besonders schöner Bankschliessfachschlüssel. Jetzt nehme ich ihn in die Hand und stecke ihn rein. Dreh ihn um. Dreh ihn um! Ahh, gut so. Ich mache jetzt dein Schliessfach weit auf. Mhhh, was ist denn das? Ein Goldbarren! Lass ihn mich anfassen, ihn streicheln. Und da in der Ecke? Das sind ja Bundesobligationen! Und darunter ein ganzer Stapel Bankaktien. Mir wird immer heisser. Fühlst du, wie ich mir mit deinen Sparbriefen kühle Luft zufächle? Komm, gib's mir! Gib es mir endlich, dieses Etui mit den seltenen Platinmünzen! Ohhh! Mhhh! Jetzt nehme ich das Brillantkollier und lasse es durch meine Finger gleiten. Ahhh, wie schön das ist, wie gut das tut. Wir nähern uns dem Höhepunkt: Optionsscheine! Sind das alles deine? Wie die steigen, wie die steigen, ahhh, ahhh, ahhh, ahhh...
Oh Baby, das war schön, so schön war es noch nie. War es auch für dich, Süsser? Dann ruf mich unter der Nummer 00638-88402-5122 an, und wir machen eine geile Reise nach Luxemburg zur absolut scharfen Steuerhinterziehung! Du sprachst mit Jacqueline, der unschlagbar heissen Nummer.» Pieeeeeeeep.

«Hallo, hier spricht Jacqueline...»